

Konzeption der



Kath. Kindertagesstätte
St. Josef
Johannesstr. 1
36119 Neuhof – Rommerz

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Organisatorisches rund um unsere Einrichtung
 - 2.1 Träger
 - 2.2 Informationen über unsere Einrichtung
 - 2.3 Lage und bauliche Gegebenheiten
 - 2.4 Personelle Ausstattung
 - 2.5 Aufnahmekriterien

3. Unsere Pädagogik
 - 3.1 Kinder haben Rechte (Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen)
 - 3.2 Unser pädagogischer Auftrag
 - 3.3 Unser Bild vom Kind
 - 3.4 Religion in unserer Einrichtung
 - 3.5 Wir arbeiten nach dem Situationsansatz
 - 3.6 Partizipation
 - 3.7 Kinderschutz
 - 3.8 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
 - 3.9 Soziokulturelle Vielfalt

4. Beobachtung und Dokumentation

5. Wie sieht unser Alltag aus
 - 5.1 Aufnahme und Eingewöhnung
 - 5.2 Tagesablauf

6. Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsprozesse
 - 6.1 Starke Kinder
 - 6.2 Kommunikationsfreudige Kinder
 - 6.3 Kreative und musikalische Kinder
 - 6.4 Lernende und entdeckende Kinder
 - 6.5 Verantwortungsvolle Kinder
 - 6.6 Individuelle Unterschiede
 - 6.7 Beschwerdemanagement für Kinder

7. Aufsichtsführung

8. Krisenintervention

9. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

10. Beschwerdemanagement

11. Kooperation und Vernetzung

12. Qualitätssicherung

2. Organisatorisches rund um unsere Einrichtung

2.1.Träger

Die katholische Kirchengemeinde Mariä Himmelfahrt

Wendelinusstr. 1

36119 Neuhof / Rommerz

Telefon: 06655 / 987952

Email: mariae-himmelfahrt-rommerz@pfarrei.bistum-fulda.de

Unsere Einrichtung wurde 1927 von einer Kongregation der Vinzentinerinnen (Mutterhaus Bamherzige Schwestern, Fulda) gegründet.

Im heutigen Tagungshaus am Fuchsberg war ein Schwesternhaus mit angegliedertem Kindergarten untergebracht.

1979 errichtete die politische Gemeinde Neuhof ein Gebäude für zwei Gruppen in der Johannesstraße. Die Bauträgerschaft hat die Kommune übernommen.

Bis zur Errichtung einer eigenen Kindertagesstätte, wurden die Kinder aus Hauswurz mitbetreut.

Anfang der 90iger Jahre entstand ein weiterer Gruppenraum, um die große Kinderzahl auf zu nehmen.

Die dritte Gruppe wurde 2005 wieder geschlossen und ist seit 2016 erneut geöffnet.

2009 konnten wir in einer altersübergreifenden Gruppe U3 Kinder aufnehmen.

2.1 organisatorische Informationen

Name der Einrichtung:

Kath. Kindertagesstätte St. Josef / Rommerz

Johannesstr. 1

36119 Neuhof - Rommerz

Telefon: 06655/2186

E-Mail: st-josef-rommerz@Kita.bistum-fulda.de

Homepage:

Art der Einrichtung:

Kindertagesstätte

Anzahl der Gruppen und Platzkapazität:

- Eine Kindergartengruppe mit 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren
- Eine Kindergartengruppe mit 20 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren
- Eine altersgemischte Kindergartengruppe, die bis zu 25 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren aufnehmen kann. (U3 Kindern reduzieren die Belegzahl nach dem hess. Kifög).
- Insgesamt stehen 70 Betreuungsplätze zur Verfügung.

2.3 Lage und bauliche Gegebenheiten

Die Kita St. Josef gehört zur Großgemeinde Neuhof und liegt in der Ortsmitte des Ortsteils Rommerz, neben der Kirche, der Turnhalle, dem Dorfgemeinschaftshaus und Orts nah an der Grundschule.

Unsere Einrichtung bietet in vielen Räumen den Kindern Platz zum Spielen:

3 Gruppenräume

2 Waschräume, eine mit Wickelvorrichtung

- 1 Mehrzweckraum
- 1 Teeküche
- 1 Lernwerkstatt
- 1 Gummistiefel – Kammer
- 1 Personalzimmer
- 3 Wirtschaftsräume
- 1 Aussengelände

Durch die Vielfalt der Räume können die Kinder in einer angenehmen Atmosphäre ihren Kindergarten – Tag verbringen. Unser Platzangebot schafft die Möglichkeit lautstarke Bewegungsaktivitäten aus den Gruppenräumen in Nebenräume zu verlegen. Somit vermindern wir die Lautstärke.

Die Gestaltung der Spielorte orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und schafft eine anregende Umgebung.

Unser gut ausgestattetes Außengelände lädt bei jedem Wetter zum Spielen im Freien ein.

2.2 Personelle Ausstattung

Nach dem hess. Kifög werden die Kinder von Fachpersonal betreut. Die Fachkraftstunden richten sich nach der Belegung der Einrichtung. Momentan sind in der Einrichtung 7 Erzieherinnen, 3 Erzieher und eine Berufspraktikantin beschäftigt.

Die Hauswirtschafts – und Reinigungsarbeiten werden von zwei Mitarbeiterinnen durchgeführt.

2.5 Aufnahmekriterien der kath. Kindertagesstätte St. Josef

1. Aufnahmealter

- Das Aufnahmealter für U – 3 Kinder beträgt 2,0 Jahre
- Das Aufnahmealter für Regelkinder beträgt 3,0 Jahre

2. *Aufnahmekriterien*

- Die aktuelle Betriebserlaubnis ist die Grundlage der Aufnahmekriterien
- Bei begrenzter Platzkapazität ist das Geburtsdatum / Alter für die Aufnahme entscheidend.
- Kinder aus Rommerz werden bevorzugt aufgenommen.
- Der Träger, in Absprache mit der Leitung, behält sich vor, im Einzelfall besondere Aufnahmegründe angemessen zu berücksichtigen.
(z. B.: Zuzüge, Geschwisterkinder)

3. *Besonderheiten der Aufnahmekapazität*

- In der altersgemischten Gruppe können U3 Kinder aufgenommen werden. Dadurch verringert sich die Anzahl der Plätze in dieser Gruppe
- Bei der Durchführung einer Einzelintegration verringert sich ebenfalls die Platzkapazität.

3. Unsere Pädagogik

3.1 Kinder haben Rechte (nach den UN - Kinderrechtskonvention)

Unser vorrangiges Ziel ist es Kindern zu ihrem Recht zu verhelfen. Dabei beziehen wir uns auf die Kinderrechte, die in der Kinderkonvention der Vereinten Nationen festgeschrieben sind und auf die die Kinder regelmäßig hingewiesen werden:

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte
2. Das Wohl des Kindes ist bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, vorrangig zu berücksichtigen.
3. Jedes Kind hat das angeborene Recht auf Leben und Entwicklung
4. Jedes Kind hat das Recht auf eine eigene Meinung und darauf, diese dort einzubringen. Wo über seine Belange befunden wird.
5. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Verwahrlosung.
6. Kinder aus Familien, die ihr Land verlassen mussten, haben das Recht auf Versorgung und Unterbringung.
7. Kinder mit Behinderung und gesundheitlich beeinträchtigte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung.
8. Jedes Kind hat das Recht auf soziale Sicherheit und die für seine Entwicklung erforderlichen Lebensbedingungen.
9. Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und auf Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben.
10. Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor jeder Form der Instrumentalisierung und Ausbeutung.

3.2 Unser pädagogischer Auftrag

Die Erziehung, Bildung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder entnehmen wir dem gesetzlichen Auftrag, welcher im Grundgesetz verankert ist.

Weiterhin beruht unsere pädagogische Arbeit auf der Grundlage des hessischen Bildungs – und Erziehungsplanes.

3.3 Unser Bild vom Kind

Wir sehen in unseren Kindern kompetente Partner.

Dadurch möchten wir ihnen die Möglichkeiten eröffnen, ihre eigene Entwicklung mit zu gestalten.

Durch Beobachten und Dokumentieren von alltäglichen Lebenssituationen finden wir die Interessen und Bedürfnisse der Kinder heraus

Wir greifen auf die individuellen Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder zurück. Wir achten auf ein partnerschaftliches – demokratisches Mitwirken des Einzelnen. Die Beteiligung und Mitsprache eines jeden Kindes bei Entscheidungen ist uns sehr wichtig, weshalb es immer wieder Abstimmungen gibt. Kinder können so an ihrer Gemeinschaft mit bauen. Dadurch erkennen sie ihre eigenen Interessen und Ansprüche, aber auch die Verschiedenheit der Gruppe.

3.4 Religion in unserer Einrichtung

Unser Maßstab pädagogischen Handelns ist die Würde des Kindes und sein Recht auf Bildung und Erziehung. Deshalb orientieren wir uns als katholische Einrichtung an einem ganzheitlichen Verständnis von Bildung und Erziehung, sowie den katholischen Glaubensritualen. Religion gehört bei uns zur Lebenswelt der Kinder. Wir eröffnen ihnen verschiedene Weltzugänge und ermöglichen ihnen damit unterschiedliche Selbsterfahrungen.

In unserem Alltag lernen die Kinder viele Glaubenstraditionen der Kirche kennen:

- Erarbeiten von biblischen Erzählungen
- Feste im kirchlichen Jahreskreis (z. B.: Namenstag der Einrichtung, St. Martin, St. Nikolaus, Weihnachten, Ostern, Erntedank)
- Religiöse Rituale und Symbole
- Lieder und Gebete
- Feiern des Marienmonat
- Friedhofsbesuch im November
- Besuche in der hiesigen Kirche
- Katechesen mit der Gemeindeferentin, dem Kaplan oder Pfarrer

Kinder können somit die eigene religiöse Zugehörigkeit entdecken und einen respektvollen Umgang mit Fremdem einüben. Sie lernen, dass sie unterschiedlichen Konfessionen und Religionen oder auch keiner religiösen Gemeinschaft angehören und doch im täglichen Miteinander gut zusammenleben können.

3.5 Wir arbeiten nach dem Situationsansatz

Wir wollen Kinder mit unterschiedlicher Lerngeschichte und sozialer Herkunft befähigen möglichst autonom und kompetent zu denken und zu handeln.

Unsere Kinder machen selbst die Erfahrung, dass Mut, Interesse und Neugierde helfen, sich mit neuen Lebenssituationen auseinander zu setzen. (Ganzheitliche Sichtweise)

Sie erlernen dabei Verhaltensweisen, die ihnen in Zukunft helfen können selbstbestimmt zu agieren.

Schwerpunkt des Situationsansatzes liegt auf Projekten. Durch Beobachtung von Spielsituationen entstehen Themen, die über einen längeren Zeitraum gemeinsam mit den Kindern besprochen, erarbeitet und erlebt werden.

Unsere Morgenkreise bieten den Raum, die Themen der Kinder anzusprechen, daraus Projekte zu entwickeln, durchzuführen und zu reflektieren.

Mit verschiedenen Methoden finden wir Antworten auf unsere Fragen, z. B.: wo kann ich mir Sachbücher ausleihen, welche Erwachsenen kann man fragen, wo kann man sich etwas vor Ort anschauen und dadurch einen Einblick gewinnen.

Unsere Projekte sind immer wieder spannend, da man am Anfang nie genau sagen kann, wohin die Reise geht.

3.6 Partizipation

Partizipation bedeutet für uns, den Kindern die Möglichkeit der Beteiligung und Mitsprache in vielen Bereichen des täglichen Lebens zu eröffnen.

So nehmen sie an Planungs-, Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen teil. Dadurch bieten wir den Kindern die Möglichkeit Verantwortung für sich und die Einrichtung zu übernehmen, z. B.: welche Regeln gelten für Spielaktionen, beim Ausschauen von neuem Spielmaterial.

Durch verschiedene Methoden der Visualisierung (z. B.: gemeinsam vereinbarte Symbole für eine Bildersprache auf Plakaten) können Absprachen für alle gut lesbar festgehalten werden.

Bei demokratischen Abstimmungen werden mehrere Varianten eingesetzt, z. B.: in bestimmten Ecken des Raumes positionieren, Abstimmung durch Punktesysteme oder Glasperlen in Schälchen verteilen, Ampelkarten, usw.

Offene Fragen fordern jeden Einzelnen auf, seine Meinung, sein Wissen zu äußern. Wichtig bei Partizipation ist, dass Kinder gut motiviert sind mit zu arbeiten und Spaß bei der Beteiligung haben.

3.7. Kinderschutz

..... heißt für uns Vorbeugung.

Die Kinder haben ein Recht auf Gewaltfreiheit. Dafür haben wir in unserer Einrichtung ein Schutzkonzept, das vom Bistum Fulda erarbeitet worden ist, sowie ein sexualpädagogisches Konzept.

Unser Ziel ist es die Kinder in ihrer Haltung soweit zu stärken, dass Gewalt und Abhängigkeiten nicht ihr Leben bestimmen. Die Kinder sollen Konfliktlösungen erarbeiten und sie sollen Möglichkeiten erkennen, ihre eigenen Ideen und Vorstellung zu verwirklichen, z.B.: mal Langeweile haben, Spielangebote kennen und für sich nutzen.

Durch die Entwicklung ihrer Kreativität, Fantasie, Selbstsicherheit und Toleranz haben Kinder gute Voraussetzungen den Lebenswirklichkeiten ins Auge zu sehen. Dies entwickelt sich z. B.: durch Rollenspiele in den Aktionsecken, Basteln mit Alltagsmaterialien.

Kinderschutz heißt für uns auch Gesundheitsförderung, kennenlernen von gesunder Ernährung, ausreichender Bewegung und Körperhygiene.

3.8 Erziehung – und Bildungspartnerschaft

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen im Leben ihres Kindes. Sie sind Spezialisten für die Bedürfnisse ihrer Kinder.

Somit ist es für uns ein wichtiger Aspekt, neben der Arbeit mit den Kindern, eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern anzustreben. Wir begegnen unseren Eltern mit Offenheit und Respekt und bleiben im regelmäßigen Austausch, z. B.: über Veränderungen die sich auf das Kind auswirken. So entsteht ein wertschätzender Austausch zwischen Eltern und Fachpersonal.

3.9 Soziokulturelle Vielfalt

Durch unterschiedliche Lebenssituationen, Herkunftsorten, besondere Merkmale der Kinder, sprachliche Voraussetzungen, emotionale Entwicklung und Leistungsbereitschaft entstehen große Unterschiede, doch alle profitieren im täglichen Miteinander. Kinder bekommen Einblicke in andere Lebensformen, Religionen, Familienstrukturen.

Kinder mit Behinderung oder Entwicklungsverzögerungen finden ebenso bei uns einen Platz. Durch die Stärken des Einzelnen hat jeder die Möglichkeit sich in die Gruppe einzubringen.

„Inklusion ist das Recht jedes Kindes auf eine gemeinsame Bildung und Erziehung“

- Ältere Kinder können als Paten helfen, sich zu recht zu finden
- Spielgruppen öffnen sich und bieten Mitspielgelegenheiten
- Mädchen und Jungen finden gemeinsame Spielangebote
- Durch Kinder mit Migrationshintergrund wird uns die Möglichkeit eröffnet andere Kulturen kennenzulernen
- In der Gemeinschaft erfahren wir manches über die Lebens – und Familiensituation des anderen

4. Beobachtung und Dokumentation

So wie die Kinder durch Beobachten von klein auf lernen, können auch wir durch Beobachtungen das Kind in seiner Gesamtheit erfassen und durch die kindliche Perspektive viele Erfahrungen machen. Im Alltag, bei Kleingruppen-Angeboten sowie bei gezielten Beobachtungen, die der Dokumentation dienen, können wir mehr über die Kinder und ihre Interessen und Talente erfahren. Im Rahmen von Beobachtungen sollten Botschaften wahrgenommen werden, ohne diese zu Werten. Beobachtungen sind nur Momentaufnahmen. Um ein ganzheitliches Bild des Kindes zu erhalten, ist es wichtig, es im gesamten Kontext zu betrachten. Wichtig ist hierbei der Austausch mit den Eltern und weiteren unbeteiligten Personen. Die Beobachtungen und der Austausch dient uns zur Vorbereitung für Elterngespräche, sowie einer gemeinsamen Projektfindung anhand der zu beobachtenden Interessen

der Kinder. Ebenfalls dienen sie dazu, neu erlernte Fähigkeiten des Kindes zu erkennen und ihm positive Rückmeldung beispielsweise in Form von Lerngeschichten. Diese zu dokumentieren sollen das Kind bestärken zu sehen welche Lernkompetenz es erreicht hat.

5. Wie sieht unser Alltag aus

5.1 Aufnahme und Eingewöhnung

Eltern können telefonisch, persönlich oder durch eine E-Mail Kontakt mit uns aufnehmen, wenn sie Bedarf an einem Kindertagesstätten – Platz in unserer Einrichtung haben.

Um Informationen über unsere Kita zu erhalten, bieten wir einen Erstkontakt an. Bei einem Rundgang durch die Einrichtung lassen sich unsere Ziele und unser Erziehungsstil anschaulich erklären. Nach der Abgabe des Aufnahmebogens ist das Kind bei uns registriert. Die Eltern bekommen zeitnah schriftliche oder telefonisch Informationen zum gewünschten Aufnahmetermin.

Für ein gelungenes Kennenlernen werden Ü3 Kinder mit ihren Eltern zu einem Schnuppertag eingeladen. Nach der Begrüßung nimmt eine Erzieherin Kontakt zum Kind auf, während eine zweite Erzieherin in einem Gespräch mit den Erziehungsberechtigten Wichtiges über den Entwicklungsverlauf des Kindes erfährt.

Der Übergang von Familie in die Kindertagesstätte erfordert von allen Beteiligten Geduld und Einfühlungsvermögen. Unser Eingewöhnungsmodell ist aus diesem Grund Elternbegleitend, Bezugspersonenorientiert und Abschiedsbewusst.

Das bedeutet, dass eine Erzieherin in Absprache mit den Eltern dem Kind Sicherheit. Durch die Einschätzung der Eltern in Bezug auf die Trennung bleiben beide im Gespräch.

Die Bezugserzieherin nimmt durch behutsame Spielangebote Kontakt zum Kind aufnimmt. So gewinnt das Kind Schritt für Schritt Vertrauen.

Von unseren Eltern erwarten wir, dass sie sich Zeit nehmen und diesen Prozess solange begleiten, bis das Kind alleine in der Einrichtung bleiben kann.

5.2 Unser Tagesablauf

7. Uhr bis 8.00 Uhr

Montags werden die Kinder in der Frühgruppe (Stoppelhopsengruppe) betreut. Dort können die spielen, bis es um 8 Uhr in ihre Stammgruppe geht. Dienstag bis Freitag gehen die Kinder direkt in ihre Gruppe.

8.00 Uhr bis 11.00 Uhr

In der eigenen Gruppe werden verschiedene Aktionen und Angebote gemacht, welche die Kinder selbstbestimmt auswählen können. In diesem Zeitabschnitt ist für die Kinder die Möglichkeit ihr Frühstück einzunehmen.

Ca. 9.00 Uhr Morgenkreis

2 X pro Woche gibt es einen Morgenkreis. Bis dahin sollten alle Kinder anwesend sein. Wir besprechen, was in dieser Woche anliegt, oder sammeln Fragen, Möglichkeiten und Antworten zum laufenden Projekt.

10.30 Uhr Abschlusskreis

Freitags findet unser Abschlusskreis statt. Gemeinsam überlegen wir, was den Kindern in der Woche wichtig war, was in der Gruppe angeboten und unternommen wurde. Die Eltern können dies auf einem „Was haben wir gemacht“-Plakat an der jeweiligen Gruppe nachlesen.

Wir gehen jeden Tag bei jedem Wetter auf das Freigelände, oder machen Spaziergänge.

Im Sommer verlegen wir den Kindergarten – Alltag gerne ins Freie.

12.00 Uhr erste Abholzeit

12.00 Uhr bis 12.25 Uhr

Abschlusskreis im Mehrzweckraum für die Halbtagskinder. Hier können sie sich mit Getränken erfrischen, anschließend wird gespielt, gelesen oder gesungen.

12.25 Uhr zweite Abholzeit

Die Kinder gehen in ihre Gruppen und können sich dort etwas zum Malen, Basteln oder Spielen holen bis sie abgeholt werden.

12.00 Uhr bis 13.00 Uhr Mittagessen

In drei Gruppen essen wir gemütlich zu Mittag und anschließend gehen Zähne putzen

13.00 Uhr bis 13.30 Uhr Ruhezeit und Traumstunde

Die Zwei- bis Vierjährigen begeben sich zur Mittagsruhe. Dort hat jedes Kind ein eigenes Bett um sich zu erholen.

Die „Großen“ können während ihrer Traumstunde in den Gruppenräumen entspannen.

13.30 Uhr bis 15.00 Uhr

Spielen in den einzelnen Gruppen oder auf dem Außengelände

15.00 Uhr Teestunde

Gemeinsame Zwischenmahlzeit mit Obst, Tee und Wasser.

15.30 Uhr

Die Kinder des Modul 2 werden abgeholt

Ab 15:30 Uhr

Die Kinder können sich etwas zum Spielen suchen oder auf den Spielplatz am Außengelände gehen

16.30 Uhr

Die Kinder des Modul 3 werden abgeholt

Sonstiges

Freitags bauen wir in jeder Gruppe eine Müsli-Bar auf, an der sich die Kinder bedienen können.

Jede Woche turnen wir in der Turnhalle in Rommerz.

6. Gestaltung der Bildungsbereiche – und Erziehungsprozesse

6.1 Starke Kinder

Immer wiederkehrende Rituale im Tagesablauf (freies Frühstück, Morgenkreise, Zähneputzen) geben einen festen Orientierungsrahmen. Sie ermöglichen dem Kind seine eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu formulieren. (z. B.: ich möchte nach draußen gehen, ich habe Hunger, Durst, ich möchte außerhalb der Gruppe spielen)

Jedes Kind hat seine Individuellen Bedürfnisse und Einzigartigkeiten, die wir respektieren. Während ihrer Entwicklung lernen sie sich immer mehr vom „ich“ zu lösen und zum „wir“ zu kommen. (z. B.: bei Planungen von Aktionen in den Morgenkreisen)

Für das Miteinander bieten wir immer wieder gemeinschaftliche Unternehmungen und Aktionen an (z. B.: Turnen und Spielgemeinschaften mit Kindern aus der anderen Gruppe, Geburtstagsfeste, gesundes Frühstück). In der Gemeinschaft ist es uns wichtig, den Kindern Rücksichtnahme und Regeleinhaltung zu vermitteln. (z. B.: für unsere externen Spielecken werden Regeln besprochen und in Piktogrammen aufgemalt)

Bei Alltags – und Konfliktsituationen eröffnen wir den Kindern Wege und geben Hilfestellungen nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen und sich darin auszuprobieren. Probleme selbst lösen macht stolz.

Dabei ist es uns wichtig, die Befindlichkeit des Gegenübers zu erkennen. Wir leiten die Kinder an, dem anderen die eigenen Gefühle in der Ich-Form mitzuteilen, Entschuldigungen auszusprechen, Wiedergutmachung anzubieten.

Die größeren Kinder ermutigen wir, Kleineren zur Seite zu stehen, zu erkennen, wann sie Hilfe brauchen. (z. B.: beim Anziehen helfen, die Zahnbürste aus dem Regal holen, mit in den Waschraum zum Händewaschen oder Zähneputzen gehen, beim Finden von Malutensilien behilflich sein)

Durch die alters- und geschlechtsgemischten Gruppen bieten wir den Kindern die Möglichkeit Freundschaften mit gleichaltrigen oder altersunterschiedlichen Kindern zu schließen. Da manche Jahrgänge in unserer Einrichtung sehr klein sind, versuchen wir durch gruppenübergreifende Angebote Gelegenheiten zum Kennenlernen zu schaffen.

6.2 Kommunikationsfreudige Kinder

Die Sprache entwickelt sich bei jüngeren Kindern jeden Tag, indem selbst sprechen. Durch Sprechanlässe z. B.: beim Rollenspiel, oder beim Bilderbuch anschauen, beim gemeinsamen Essen sind sie gefordert ihre eigenen Gedanken in Worte zu fassen. Die täglichen Gespräche sind für Kinder sehr wichtig.

Kinder lernen am besten, wenn sie sich wohlfühlen und keine Angst haben, Fehler zu machen. Manchmal erfinden sie auch Fantasiewörter, sie spielen mit der Sprache, das macht Spaß und ist gut für die Sprachentwicklung. (aus „ die Welt trifft sich im Kindergarten“)

Sprachförderung findet bei uns alltagsintegriert und ganzheitlich statt. Das heißt, dass das Kind mit all seinen Sinnen, seinem Bewegungsdrang, seiner Neugier und seiner Liebe zu Rhythmus und Musik sprachlich begleitet wird. In den Morgenkreisen motivieren wir unsere Kinder mit Erzählrunden sich vor der Gruppe zu äußern, wir singen und spielen, sprechen Reime und Gedichte, lesen in ruhigen Ecken Geschichten, Bilderbücher und Märchen.

Um den Spracherwerb als Erzieherin zu unterstützen, braucht es ein positives Sprachverhalten der Bezugsperson, z. B.: in vollständigen, grammatikalisch richtigen und kurzen Sätzen sprechen, langsames, deutliches Sprechen,

Alltägliche Handlungen werden mit Sprache begleitet (z. B.: beim Wickeln, oder Essen)

Wir achten darauf, eine Grundatmosphäre von Sicherheit und Geborgenheit zu schaffen, nur sicher gebundene Kinder sprechen und spielen gerne.

Kinder benötigen oft Zeit, bis sie ein Wort oder einen Satz formuliert haben, deshalb bedeutet das für die Erzieherin mit Ruhe, Geduld und Blickkontakt zuzuhören.

Alltägliche Gruppensituationen bieten viele Sprachanlässe (z.B.: Spaziergänge, Frühstück, Begrüßung,)

Im letzten Kindergartenjahr legen wir nochmals großen Wert auf die Vorläuferkompetenzen zum Lesen und Schreiben im Bereich Sprache:

- Zuhören und Verstehen von Texten
- Reime bilden
- Wörter in Silben zerlegen
- Selbst Geschichten erfinden, Sätze bilden

- Anfangsbuchstaben heraushören, z. B.: beim eigenen Namen

Die Inhalte aller Bereiche greifen wir zusätzlich in unseren Maxi – Treffs für die Vorschulkinder auf, so dass unsere Kinder Spaß daran haben, sich damit auseinander zu setzen.

Beim Zuhören z. B.: Stille Post, bei Gedichten und Liedern Reime entdecken, bei Klatschspielen wie z.B.: „ bei Müllers hats gebrannt“ Silben entdecken, beim eigenen Namen den Anfangsbuchstaben kennen.

Diese Anregungen vermitteln ein komplexes Bild unserer Sprache und bereiten den Weg zum Lesen und Schreiben vor.

6.3 kreative Kinder

Kinder erschließen ihre Welt von Anfang an mit allen Sinnen. Es gilt die Lust am selbstbestimmten Tun zu wecken. Kreatives und sinnliches Wahrnehmen stärken die Vorstellungskraft und die Denkfähigkeit.

Durch das Kennenlernen von verschiedenen Techniken der Darstellung haben die Kinder die Möglichkeit eine individuelle Ausdrucksweise für eigene Ideen zu nutzen.

Das bedeutet bei uns, dass die Kinder Farben, Formen, bildnerische Techniken und Verfahren kennenlernen. In der Freispielzeit bietet sich die Gelegenheit kreative Angebote wahrzunehmen, Kinder können selbst entscheiden, ob sie dies gleich oder später tun wollen.

Alltagsmaterialien (z. B.: Scheren, Kleber, Papier, Papprollen) stehen in den Regalen zu jeder Zeit zur Verfügung und haben dadurch einen hohen Aufforderungscharakter.

Um die Fantasie des Kindes zu aktivieren, arbeiten wir nicht mit Schablonen. Sie können eigene Erfahrungen aufrufen. Eine weitere Hilfe ist die Orientierung durch Bücher und die Realität. (z.B.: was gehört zu diesem Tier als Hauptmerkmal, oder im Spiegel die eigenen Körperteile entdecken um einen Menschen zu malen)

Die gesamte Persönlichkeit des Kindes kann durch Musik gestärkt werden. Lieder und Melodien in der Gemeinschaft fördern das soziale Lernen, tragen zur Entspannung bei, Umgang mit den eigenen und fremden Emotionen.

Unsere Morgenkreise und die Freispielzeit bieten sich für Lieder und Tänze an. Durch Stimmbildung werden die Kinder auf ihre Atmung aufmerksam und lernen damit zu spielen. Mit Rhythmusinstrumenten kann Musik noch spannender werden. Verschiedene Rituale werden durch Lieder unterstützt, (z. B.: das Zähneputzen, das Aufräumen, das Beten). Musik – CDs motivieren die Kinder zum freien Tanzen und tragen dadurch zur Entschleunigung und zum Austoben bei. Im Mehrzweckraum können die Kinder in der Freispielzeit Musik hören und selbst kreativ werden. (z. B.: mit Bändern und Tüchern Bewegung gestalten)

6.4 lernende und entdeckende Kinder

In der heutigen Welt stellt lebenslanges Lernen eine Grundkompetenz dar.

Durch Lernen, wie man Informationen erhält und lösungsorientiertes Handeln wird Mitverantwortung übernommen.

Kinder bringen Kompetenzen mit. Diese ermöglichen ihnen, die Welt zu entdecken und daran zu lernen. Das heißt für uns, dass wir das einzelne Kind so annehmen, wie es ist. Wir stärken die Kompetenzen des Einzelnen und das Zusammenleben in der Gemeinschaft. Anerkennung und Lob motivieren die Neugierde und Freude am Lernen und Tun. In Lernordnern halten die Kinder eigene, persönliche Lernschritte und Erlebnisse in Bild und Schrift fest.

Arbeiten nach dem Situationsansatz ermöglicht es uns alltagsintegrierte und Kind nahe Projekte zu nutzen, um Schwerpunkte im sprachlichen und naturwissenschaftlichen Bereich gezielt zu fördern.

Somit ist Arbeiten nach Programmen ausgeschlossen. Wir nutzen Kind orientierte Inhalte, die den Bedürfnissen der Kinder in ihren Situationen entsprechen.

Kinder machen mit allen Sinnen von Anfang an Erfahrungen mit den Grundlagen des mathematischen Denkens. Sie lernen im Handeln Regelmäßigkeiten, Muster, Formen, Größen, Gewicht, Raum und Zeit kennen.

Für mathematische Lernsituationen bieten sich viele andere Bereiche an, die damit in enger Verbindung stehen, z. B.: Musik und Tanz, Rhythmus und Bewegung und besonders Sprache.

Wir ermöglichen Mädchen sowie Jungen gleichermaßen eine Auseinandersetzung mit mathematischen Themen.

In Alltagssituationen begegnen wir Zahlen, Nummern und Mengen, die Kindern interessieren (z. B.: wie viele Kinder sind heute da, das Essensgeschirr abzählen, wie viele Jungens und

Mädchen). Sortiermaterialien regen zu Mengenverständnis und Zuordnung nach Kriterien an. In der Lernwerkstatt ist die Möglichkeit gegeben, sich in einer entspannten Atmosphäre mit mathematischen Spielen zu beschäftigen. Es gibt immer Anlässe, um verschiedene Dinge zu zählen und Zahlen aus zu probieren.

Durch unser Wasserspiel mit verschiedenen Messbechern, die gruppeneigenen Kleinsandkästen, unserer Waage, den Zollstöcken und den großen Magneten können sich die Kinder selbständig in der naturwissenschaftlichen Ebene bewegen. Aber auch durch das Zusammentragen von Ergebnissen und reflektieren von Erforschemt entsteht ein strukturiertes Arbeiten. Dadurch ergeben sich neue Fragestellungen und Aspekte, die es zu lösen gilt.

Erzieher / innen stehen als Lernbegleiter zur Seite, geben Impulse und Anregungen.

6.5 Verantwortungsvolle Kinder

Wir vermitteln unseren Kindern, für sich selbst und die Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen. Dies gilt für die eigene Gesundheit, sowie für das Zusammenleben in der Gruppe.

Rücksichtnahme, Respekt, Beteiligung, Verantwortung für Eigentum und Ressourcen sind soziale Kompetenzen, die im alltäglichen Zusammenleben eingeübt werden, z.B.: Beim Basteln und Spielen wertschätzend und schonend mit den Materialien umgehen, nicht verschwenderisch mit Wasser umgehen, auf Energiesparen bei Licht und Wärme achten, Umwelt und Natur schützen.

Wir handeln gemeinsam Regeln und Grenzen aus, die nach Bedarf angepasst werden können. Dabei bleibt das Wohl aller und des Einzelnen im Focus. Z.: B.: Regeln für verschiedene Spielecken.

Durch die Beteiligung übernehmen Kinder Aufgaben, die für unser Zusammenleben nötig sind. (z. B.: Tagesklammer – wer macht heute was, Wäsche aufhängen, Spülmaschine bedienen, Essensgeschirr herrichten,) Bei Konflikten oder Meinungsverschiedenheiten braucht es gelebte, demokratische Lösungsstrategien, die mit den Kinder in den Morgenkreisen und Kinderkonferenzen besprochen werden.

In unserer Einrichtung legen wir Wert auf ein gesundheitsorientiertes Verhalten:

In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist

Die Kinder lernen sich selbst wahrzunehmen, eigene Körpersignale zu deuten und darauf zu reagieren. (z. B.: jeder wählt seine individuelle Frühstückszeit). Um selbständig zu agieren, brauchen sie in der ersten Zeit Hilfe, kindgerechtes Wissen und die Möglichkeit selbst zu entscheiden, wann der geeignete Zeitpunkt ist. (z. B.: die Kinder haben immer Zugang zu Getränken, wir bieten zusätzliche Trinkgelegenheiten)

Um die Notwendigkeit von Ruhe und Schlaf, Stressabbau und Entspannung kennen zu lernen, gibt es nach dem Mittagessen eine Traumstunde, die es allen Kindern ihrem Alter entsprechend ermöglicht zur Ruhe zu kommen. Wir achten auf eine Wohlfühlatmosphäre.

Ein zuckerreduzierter Vormittag und eine gesunde Mischkost am Mittag tragen in unserer Einrichtung zu einer ausgewogenen Ernährung bei. Einmal im Monat richten wir ein gesundes Frühstücksbuffett her, um die Lust am genussvollen, gesunden Essen zu wecken. Unterstützt werden wir durch unsere Patenschaftszahnärztin, die uns zweimal im Jahr besucht.

Grundkenntnisse zur Körperhygiene und Pflege gehören dazu. Durch verschiedene Piktogramme werden die Kinder zum Händewaschen angehalten. Bei grippalen Infekten üben wir Vermeidungstechniken, die helfen, gesund zu bleiben. Sprüche oder Lieder unterstützen diese Prozesse, z. B.: das Zähneputzen.

Sich Bewegen bedeutet für Kinder sich körperlich und kognitiv fit zu halten, sich wohlfühlen und die eigene Lernsituation zu fördern.

Unser Raumkonzept bietet den Kindern die Möglichkeit entweder auf dem Boden oder an Tischen zu spielen. Verschiedene Räume (z. B.: Mehrzweckraum, Kuschelecke, Lernwerkstatt) eröffnen Spielbedingungen, die viel Bewegungsfreiheit zu lassen.

Grobmotorische Bewegungseinheiten können jeden Tag auf dem Außengelände ausgelebt werden. Durch witterungsgerechte Kleidung ist ein Aufenthalt an der frischen Luft immer gewährleistet.

6.6 Individuelle Unterschiede

Durch die Verschiedenheit aller Kinder in der Einrichtung profitieren wir im täglichen Miteinander. Jedes Kind wird wahrgenommen. Lernen geschieht durch die Vielfalt. Es ist eine große Herausforderung den individuellen Unterschieden gerecht zu werden, sie zu sehen und in den Alltag mit einzubeziehen.

6.7 Beschwerdemanagement Kinder

Beschwerden von Kindern können direkt oder indirekt angetragen werden und werden von uns immer ernst genommen. Durch die Beobachtung von Situationen und Verhaltensweisen im Kita – Alltag sind wir sensibilisiert verbale und nonverbale Beschwerden abzuleiten.

Erzieher / innen bieten den Betroffenen Gespräche an, oder versuchen durch Nachfragen den Konflikt, die Ursache zu klären und für alle Parteien eine zufriedenstellende Lösung zu finden.

Sind die Kinder nicht in der Lage sich verbal zu äußern, bieten wir den Kindern andere Ausdrucksformen an, um eine Basis des Zuhörens zu schaffen.

„Türöffnende Handlungen“ können z.B.: Malen, kneten, Rollenspiel oder Lerngeschichten sein, die helfen Spannungen abzubauen, um im geschützten Raum und Rahmen Beschwerden zu äußern.

Diese Beschwerden der Kinder werden dokumentiert und in einem Ordner im Büro aufbewahrt.

6.7.1. Beschwerde aufnehmen

Beschwerden werden von den Fachkräften in der eigenen Gruppe oder allen anderen Fachkräften oder Leitung entgegen genommen.

Beschwerden von Kindern untereinander werden direkt erörtert und gelöst.

Beschwerden von Kindern, die durch ihre Eltern uns angetragen werden, sollten mit der zuständigen Fachkraft oder Leitung aufgenommen werden.

Beschwerden werden von der Fachkraft schriftlich auf einem Beschwerdeformular für Kinder dokumentiert und visualisiert (gemaltes Bild).

Beschwerden, die die Gesamtgruppe betreffen, werden im Morgenkreis bearbeitet und dokumentiert. Verabredungen und Beschlüsse halten in Schrift- und Bildform fest und veröffentlichen diese für alle sichtbar in der Gruppe.

6.7.2 Beschwerdeverfahren

Durch Rollenspiele können wir den Kindern Beschwerden verdeutlichen, wir fordern sie auf diese zu formulieren und darzustellen. Im Morgenkreis oder Kleingruppen werden die Beschwerden lösungsorientiert bearbeitet. Diese Formulare werden in einem geeigneten Ordner in der Gruppe gesammelt und er ist jederzeit von allen einsehbar.

Gruppenübergreifende Beschwerden werden mit den Kindern, den Erzieher/ innen, der Leitung, den Eltern lösungsorientiert bearbeitet und im Flur auf einem dafür vorgesehenen Plakat für alle gut sichtbar dargestellt.

6.7.3 Ergebnisreflexion

Alle betroffenen Parteien werden immer in die Prozessabläufe einbezogen. Die gemeinsam ausgehandelten Lösungen werden zeitnah in den Gremien (Morgen- und Kleingruppe, Elterninfo) überprüft und reflektiert.

Nicht allen Beschwerden kann stattgegeben werden, z.B.: wenn ein übergeordnetes Recht greift, trotzdem besteht das Beschwerderecht.

Kinder erfahren, dass jeder mit seinen individuellen Wünschen und Bedürfnissen ernst genommen und gehört wird. Es ist uns an Lösungen zur Optimierung zum Wohle eines wertschätzenden Miteinanders gelegen.

7. Aufsichtsführung

Ihr Kind ist bei uns in guten Händen. Damit das so bleibt, ist es wichtig, dass Sie in den Bring – und Abholzeiten mit uns Kontakt aufnehmen und die Übergabe des Kindes erfolgen kann.

Während des Kita – Aufenthaltes gibt es bei uns die Besonderheit, dass ältere, verantwortungsvolle Kinder in Spielecken oder auf dem Außengelände alleine spielen dürfen.

Gemeinsam mit den Kindern werden Regeln aufgestellt, immer wieder abgesprochen und der / die Erzieher / in kontrolliert in kurzen Abständen das Spiel. Bei Regelverstößen löst die Aufsichtsperson das Spiel auf.

8. Krisenintervention

Unser Fachpersonal achtet auf das Wohl des Kindes während der Kita –Zeit. Bei plötzlicher Erkrankung des Kindes werden die Eltern unverzüglich benachrichtigt. Daher benötigen wir einen Ansprechpartner aus der Familie, der schnelle Hilfe in die Wege leiten kann. Dies gilt auch bei Unfällen mit größeren Verletzungen in der Einrichtung.

Bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung gem. §8a Sozialgesetzbuch VIII wenden wir unser Schutzkonzept unter Inanspruchnahme gesetzlich geregelter Hilfen an.

Um Kinder vor sexuellen Missbrauch in der Kita zu schützen, wurden die Erzieher / innen in die Präventionsordnung des Bistums eingewiesen und entsprechend geschult. Für unsere Einrichtung haben wir einen Verhaltenskodex entwickelt, welcher für alle bindend ist. (Schutzkonzept und Verhaltenskodex sind im Anhang zu finden)

9. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Der hessische Bildungsplan regt an, die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erziehern zu stärken. Zum Wohl des Kindes ist nötig, dass alle beteiligten Erwachsenen im Erziehungsprozess vernetzt sind. Durch einen guten Kontakt und Austausch gelingt es die Entwicklung des Kindes zu gestalten. Dazu nutzen wir Tür -und Angelgespräche und individuelle Entwicklungsgespräche, welche durch Beobachtung und Dokumentation vorbereitet sind.

Bei uns beginnt das Kennenlernen von Eltern, Kindern und Einrichtung bei der Anmeldung ihres Kindes. Hier können Sie sich über unsere Kindertagesstätte informieren.

Der Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt mit einem Schnuppertag. Eltern und Kind können uns kennenlernen, erste individuelle Informationen über das Kind werden in einem Aufnahmegespräch dokumentiert. Einen weiteren Einblick in unsere alltägliche Arbeit bietet unser Kennenlern-Elternabend.

Themenbezogene Elternabende bieten die Möglichkeit sich z. B.: über die künftigen Schulkinder auszutauschen, an unserem jährlichen Info – Abend teilzunehmen, Gruppenelternabende zu gestalten.

Die Vertreter der Eltern / Personensorgeberechtigten werden spätestens 8 Wochen nach dem Aufnahmetermin im August gewählt. Die Amtszeit beträgt ein Jahr. Pro Gruppe müssen mindestens ein, höchstens zwei Vertreter gewählt werden. Unsere Wahlparty gibt allen Eltern die Möglichkeit an der Wahl teilzunehmen.

In den Sitzungen werden die Belange der Kindertagesstätte besprochen. Einmal im Jahr findet eine Kindergartenbeiratssitzung statt, an welcher die Trägervertreter aus verschiedenen kirchlichen Gremien teilnehmen.

10. Beschwerdemanagement

Wir sind dankbar für die Mitarbeit der Eltern, auch in Form von Anregungen, Kritiken und Wünsche. Hierzu haben wir ein Beschwerdemanagement erarbeitet, das berechtigte Kritik und Sorgen der Eltern aufgreifen soll. Eltern wenden sich direkt mit ihren Anliegen an eine Erzieherin, diese nimmt die Anfrage entweder selbst auf, verschriftlicht sie und leitet sie weiter oder die Eltern füllen unser Beschwerdeformular aus. In den Dienstbesprechungen suchen wir nach Lösungen und Antworten. Anschließend werden in einem Austausch mit den Eltern gemeinsame Vorgehensweisen erarbeitet.

Über den jeweiligen Gruppen – Elternbeirat können ebenfalls Anregungen, Ideen und Kritiken weitergegeben werden.

Den abgehenden Eltern bieten wir einen Fragebogen an, um über Wünsche, Anregungen und Erfahrungen in ihrer Zeit in der Kita zu berichten.

11. Kooperation und Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen hilft uns unsere Kinder zu unterstützen und Hilfestellungen für Eltern anzubieten.

Vernetzungspartner sind:

- Die kath. Kirchengemeinde Maria Himmelfahrt als Träger mit ihren Gremien
- Die Monte Kali Schule
- Andere Kindertagesstätte der Großgemeinde
- Die Gaststätte Imhof,
- Gemeinde Neuhof

Kooperationspartner sind:

- Fachberatung des Caritas – Verbandes Fulda
- Jugendamt
- Erziehungsberatungsstelle
- Frühförderstelle Zitronenfalter
- Gesundheitsamt
- Kinderärzte
- Therapeuten

12. Qualitätssicherung

Für uns ist es wichtig, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu überprüfen und weiter zu entwickeln. Die Notwendigkeit hierfür ist im hess. Bildungsplan angelegt. Unser Fachpersonal bringt die persönlichen Stärken und Talente in die tägliche Arbeit gewinnbringend ein.

Wir arbeiten nach dem KTK-Gütesiegel und haben in der Einrichtung einen Qualitätsbeauftragten, der die Qualität sichert.

In unseren Dienstbesprechungen und einem jährlichen, pädagogischen Tag finden wir die Zeit unsere Arbeit zu reflektieren und die Konzeption der Kindertagesstätte fort zu schreiben.

Ein weiteres Instrument zur Qualitätssicherung bieten Fortbildungen der Erzieher / innen, die auf die Bedürfnisse des Einzelnen und der Einrichtung ausgerichtet sind.

Durch Leitungskonferenzen und Klausurtagungen werden wir über Bildungspolitische Themen informiert, welche durch die Leiterin weitergegeben und im Team bearbeitet werden.